Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinus-Blatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 552. | Redaktion Jos. Gruuau. | Freitag, 10. Oktober 1913. (Gereon, Franz v. Vor.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Der Prozess Knittel.

(Von unserm Berliner E. Mitarbeiter.)

Ratibor und Gleiwitz; zwei preußische Strafkammern, zwei preußische Staatsanwälte, derselbe Angeklagte, ein preußischer Richter, in derselben Strafsache und doch: welch grundverschiedenes Bild. In Ratibor beantragte der Staatsanwalt 500 M. Geldstrafe, und die Strafkammer erkannte auf Freispruch; in Gleiwitz stellte der Staatsanwalt den Antrag auf sechs Monate Gefängnis, was die „Vernichtung der bürgerlichen und richterlichen Existenz" bedeutet, das Gericht kam auf 2400 Mk. Geldstrafe. Ob damit der Fall Knittel vor den Gerichten erledigt ist, weiß ich nicht; in seinen politischen Wirkungen ist er es nicht und kann er es nicht sein. Der Ausgangspunkt des gesamten Falles ist nämlich ein politischer: Knittel wurde als Reserveoffizier gemaßregelt, weil er dem Kompromiß zwischen Centrum und Polen seine Stimme gab. Die Oeffentlichkeit der Landtagswahl hat ein Opfer gefordert; kann man dieses Wahlverfahren noch verteidigen? Aber ein zweites drängt sich auf: Werden nun liberale Reserveoffiziere auch gemaßregelt, wenn sie in Bayern und jetzt in Baden für den Kandidaten des Großblocks stimmen werden? Oder unterstehen nur solche Reserveoffiziere, die dem Centrum angehören, der Zwangsmaßregelung? Diese erste Frage drängt sich ganz von selbst auf, namentlich angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen in Baden. Der Gleiwitzer Staatsanwalt war ja so gütig, anzuerkennen, daß das Centrum der Heeresverwaltung bedeutende Dienste geleistet habe. Um aber nicht mit der Behauptung kommen zu können, daß damit irgendeine Form der Anzeige gewählt worden sei, füge ich sofort hinzu: Wenn auch Konsequenz gefordert werden muß, so sei ebenso deutlich gesagt, daß das politische Verhalten der Reserveoffiziere überhaupt nicht militärischen Maßnahmen und Kontrollen unterstellt sein darf, daß es hier nur eine Grenze geben kann: für die Sozialdemokratie kann sich ein Reserveoffizier nicht betätigen, da er in den größten Widerspruch mit seinen freiwillig übernommenen Pflichten geraten muß. Schließt sich ein Reserveoffizier der Sozialdemokratie an, so muß er die erste Konsequenz ziehen und um seinen Abschied einkommen. Meines Wissens haben Sozialdemokraten sogar selbst schon diese Folgerichtigkeit anerkannt und bisher nie gefordert, daß ihre Anhänger Reserveoffiziere werden sollen. Innerhalb der bürgerlichen Parteien aber, die auf dem Boden der Reichsverfassung stehen, kann es keine unterschiedliche Behandlung geben. Es ist für immer beschämend, daß der Fall Knittel ausgerechnet der Blockzeit seine Entstehung verdankt. Dem Manne ist ein Unrecht zugefügt worden; wenn er zur Erlangung seines Rechtes über das Ziel hinausgeschossen hat, so ist das bedauerlich, aber menschlich auch erklärlich. Der Reichstag wird um eine Erörterung dieser Fragen nicht herumkommen. Die Verurteilung Knittels ist kein Sieg der Heeresverwaltung; der Fall hätte sich vielmehr zu einem friedlichen Ausgleich sehr geeignet. Was tatsächlich festgestellt worden ist, zwingt zur scharfen Kritik; die Verhältnisse auf dem Rabniker Bezirkskommando sind keineswegs ideale. Der sonst sehr zimperliche Staatsanwalt mag in dem derben Ausdruck ein „erlösendes Wort" sehen; wenn es aber gegen ihn selbst angewendet werden würde, könnte man sicher einen raschen Gesinnungswechsel erleben. Familienväter stehen bei der Kontrollversammlung auf dem Kasernenhof, und da kann jeder halbwegs seiner Aufgabe gewachsene Bezirksoffizier ohne das „erlösende Wort" auskommen; gar zu schnell folgt nämlich diesem in der Regel auch die „erlösende Tat" des Stoßens und Schlagens. Und diese Zeit muß ein für allemal vorüber sein. Der neue Kriegsminister wird nicht umhin können, gerade der Frage der Besetzung der Bezirksoffiziersstellen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden; denn der Fall in Rybnik ist es nicht allein, der Anlaß zu berechtigten Klagen gibt.

Deutschland.

Zum Besuch Kaiser Wilhelms bei Kaiser Franz Josef.

* Berlin, 9. Okt. Der B. Z. am Mittag zufolge wird der Kaiser nach den neuesten Dispositionen mit dem Jagdbesuch bei dem Erzherzog Franz Ferdinand in Konopicht einen Abstecher nach Wien verbinden, wahrscheinlich am 26. Oktober, um den Kaiser in Schönnbrunn zu besuchen. Die Dauer seines Aufenthaltes in Schönbrunn steht nicht fest. Der Besuch ist ebenso oft gemeldet wie abgeleugnet worden.

Der Kaiserbesuch in Trier.

* Trier, 9. Okt. Nach dem soeben erschienenen amtlichen Programm wird der Kaiser am 14. Oktober, vormittags 9½ Uhr im Hofzuge auf dem hiesigen Bahnhof eintreffen, und dann im Automobil zunächst zur neuen Kaiser-Wilhelmbrücke fahren, wo er vom Oberbürgermeister durch eine Ansprache begrüßtwird. Nach der Eröffnung der Brücke fährt der Kaiser durch die alte Porta Nigra hindurch, wo er von römischen Fanfarenbläsern begrüßt wird, zum Kaiserpalast, den er genau besichtigen wird. Um 11½ Uhr erfolgt von da die Abfahrt zur Basilika, und dann zum Provinzialmuseum. Um 12½ Uhr ist Frühstück beim Regierungspräsidenten Dr. Baltz, um 2½ Uhr beginnt die Besichtigung des Domes, der Liebfrauenkirche und zuletzt des Amphitheaters, und um 4 Uhr erfolgt die Abfahrt im Automobil nach Schloß Lieser.

Den badischen Blockliberalen machen die roten Bundesgenossen das Leben andauernd recht sauer. Alle Erziehungskünste erscheinen vergebens und sie bereiten ihnen mit ihrem krassen Antimonarchismus auf Schritt und Tritt Schwierigkeiten. So sprach der sozialdemokratische Landtagskandidat Herr Leppert (Ettlingen) in einer am Sonntag, den 5. Oktober, in Sandweiler abgehaltenen sozialdemokratischen Wählerversammlung das stolze Wort: „Der Herzog soll sich um eine rentablere Arbeit umsehen." Leppert meinte, der Großherzog hätte in Baden doch nichts mehr zu sagen, das Regieren würde nicht durch ihn, sondern durch andere Leute besorgt. Also sei das Geld, das der Großherzog vom Staate erhalte, nutzlos ausgegeben und darum sei es besser, wenn er, der Großherzog, sich um eine rentablere Arbeit umsehe. In der Diskussion wurde Leppert von einem Centrumsmann gefragt, ob er, Leppert, der Meinung sei, daß es dem badischen Volke besser gehe, wenn an Stelle des Großherzogs Herr Dr. Frank (Mannheim) stände, was Herr Leppert durch Zurufe bejahte. — Was sagen die mit Großherzoglichen Orden geschmückten badischen Hofräte zu diesem Eingeständnis eines ihrer sozialdemokratischen Bundesbrüder? Man sollte meinen, daß nach solchen offenen Bekenntnissen doch allen anständigen Liberalen der Appetit am Großblock vergehen müßte.

sc. **Lebensmittelversorgung.** Einer der bedeutsamsten sozialwirtschaftlichen Aufgaben des modernen Staatswesens liegt in der Lebensmittelversorgung. Den breiten Massen des Volkes ausreichende Nahrungsmittel zu erschwinglichen Preisen zu verschaffen, ist eine Lebensfrage der Nation. Von der Lösung dieser Frage wird die Kulturhöhe eines Volkes und seine Wehrfähigkeit in erster Linie abhängig sein. Angesichts der großen Bedeutung dieser Frage hat der für Ende November nach Berlin einberufene dritte deutsche (christlich-nationale) Arbeiterkongreß die Frage: „Lebensmittelversorgung und Lebensmittelteuerung" auf seine Tagesordnung gesetzt. Die an dem Kongreß beteiligten christlich-nationalen Organisationen stehen grundsätzlich auf dem Standpunkt unserer heutigen Wirtschaftspolitik, die sich von dem Gedanken leiten läßt, daß die einheimische Produktion geschützt und sichergestellt werden muß. Das schließt jedoch nicht aus, daß Erleichterungen angestrebt werden können, um erschwingbare Preise für die notwendigsten Verbrauchsartikel herbeizuführen, zum mindesten einer weiteren Preissteigerung vorzubeugen. Das halten die christlich-nationalen Arbeiter für umso notwendiger, da in den meisten Gewerben die Steigerung der Lohnkurve mit der Erhöhung der Lebensmittelpreise seit 1908 nicht gleichen Schritt gehalten hat. Der dritte deutsche Arbeiterkongreß wird zu dieser wichtigen und viel umstrittenen Frage freimütig Stellung nehmen und praktisch gangbare Wege zeigen, wie Erleichterungen für die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung geschaffen werden können.

☐ **Der wicht. Zeuge im neuen Krupp-Prozeß,** Hauptmann a. D. v. Metzen, der ehemalige Vorgesetzte des Herrn Brandt, hat sich zu einer Flucht an die Oeffentlichkeit genötigt gesehen. Er veröffentlicht im „Berl. Tagebl." folgende Darstellung: „Als nationalgesinnter Mann wollte ich anfangs schweigen. Ich sagte mir, daß durch mein Hervortreten leicht einige Direktoren von Krupp fallen würden, und daß das in den Augen der Urteilslosen eine Verurteilung der Firma Krupp gleichgestellt werden könne. Dabei würde verkannt werden, daß durch die Maßnahmen einzelner die Firma nicht verächtlich gemacht werden kann, die ihre großen Verdienste sich erworben hat. Die nationale Forderung scheint mir eher zu sein, daß die Leitung eines großen Werkes, das zahlreiche Fäden mit den Behörden der Landesverteidigung verbinden, nicht in falsche Hände gerät. Leider ist es nicht nur der Fall Brandt, der das aufweist, wenn auch die öffentliche Meinung durch einen Zufall nur über diese Angelegenheit unterrichtet worden ist. Jedenfalls habe ich eingesehen, daß mein Schweigen zu allerhand Mißdeutungen Anlaß gegeben hat. Deshalb habe ich auf Drängen meiner Freunde, Verwandten und Bekannten mich entschlossen, niemanden mehr zu schonen. Bezeichnend dafür, wie gegen mich gearbeitet und Stimmung gemacht wurde, sind drei Episoden, die sich gelegentlich meiner Zivilklage beim Essener Landgericht gegen die Firma Krupp abgespielt haben. Wenige Tage vor dem ersten Verhandlungstermin im Juni legte mein Essener Anwalt, Herr Dr. Wallach II, das Mandat nieder, wie er mir sagte, nach wiederholter Rücksprache mit seinem Bruder, Justizrat Wallach, der es ungern sehen würde, daß er die Klage vertrete, weil er (der Bruder) gewisse Rücksichten zu nehmen habe. Es erging das Versäumnisurteil, wie das nur natürlich war; wie hätte ich bei der Kürze der Zeit und der Schwierigkeit des juristischen Tatbestandes einen neuen Vertreter instruieren können? Dann übernahm Herr Dr. Bell-Essen meine Vertretung und überreichte nach Einlegung des Einspruchs einen längeren Schriftsatz, in dem sich die nachstehenden Ausführungen befanden: „Der Kläger ist auch in der Lage nachzuweisen, daß er schon vor dem 22. Juni 1912 der Beklagten wiederholt mitgeteilt hat, daß er mit dem System, das in Berlin eingerichtet worden sei, nicht einverstanden sei und daß er vor diesem System gewarnt hat. Ein näheres Eingehen hierauf wird sich erübrigen, da der Beklagten (der Firma) die fraglichen Briefe bekannt sind und sie die Behauptung des Klägers nicht bestreiten wird. Trotzdem hat die Beklagte das System in Berlin nicht geändert. Der Kläger, der in der Beklagten die erste Firma Deutschlands gesehen hat, mußte daher annehmen, daß die Beklagte das System, obwohl sie auf diese Bedenken aufmerksam gemacht war, nicht für geschäftlich unzulässig ansah. Es ist daneben weiter zu erwägen, daß die Dinge in Berlin nicht das einzige gewesen sind, was der Kläger in den Diensten der Beklagten gesehen hat und was bei ihm Bedenken ausgelöst hat, sondern daß noch eine ganze Reihe anderer Dinge ihm zur Kenntnis kam, die gleichfalls seine Bedenken erregten, die aber nach den Anschauungen der beklagten Firma doch zulässig sein mußten." Von diesem Schriftsatz erhielt auch, wie das in Essen üblich ist, die Firma Krupp eine Kopie. Anderen Tages erschein ein Abgesandter von ihr bei Rechtsanwalt Bell und fragte ihn, ob er selbst der Verfasser wäre. Dr. Bell wies darauf hin, daß er ja seine Unterschrift darunter gesetzt habe. Darauf sagte der Herr: „Dann müssen wir unsere Konsequenzen daraus ziehen." Ich muß auch annehmen, daß der Vorsitzende der Kammer, Landgerichtsdirektor Dettmar, befangen war. Vor Eintritt in die Verhandlung, am 19. September, während Dr. Bell gerade einen Augenblick den Sitzungssaal verlassen hatte, fragte er mich:

„Sind Sie Offizier?"

„Ja, ich war aktiv und bin Hauptman d. R."

„Schwebt nicht ein Verfahren beim Ehrengericht gegen Sie?"

„Nein, weshalb sollte es denn?"

„Nun, das wird schon noch kommen, das kennen wir!"

Damals wußte ich nicht, daß ich die Möglichkeit hatte, wegen dieser Aeußerung den Landgerichtsdirektor Dettmar als befangen abzulehnen, sonst hätte ich Dr. Bell sofort darauf hingewiesen. Später als ich es erfuhr, war es zu spät. Auch jetzt noch bringen einige Zeitungen die völlig unrichtige Behauptung, ich sei in eine ehrengerichtliche Untersuchung verwickelt. Selbst wenn das so wäre, könnten die Zeitungen gar nicht in der Lage sein, es zu melden. Denn alle Beteiligten müssen selbst über die Tatsache, daß eine Untersuchung schwebt, unverbrüchlich schweigen. Oder soll das ein Wink mit dem Zaunpfahl sein? Selbstverständlich werde ich gegen das klageabweisende Erkenntnis Berufung einlegen. Daß die gesamte Oeffentlichkeit in solch ungünstiger Weise gegen mich beeinflußt wurde, hat zum größten Teil seine Ursache in den unverantwortlichen Aeußerungen des Rechtsanwalts Ulrich zu Berlin in seinem Schlußplaidoyer vor dem Kommandanturgericht, der damals sagte:

„Auf der einen Seite steht Herr v. Metzen, der wegen schwerer Verfehlungen plötzlich von Krupp entlassen worden ist, und der aus rein erpresserischen Motiven eine Anzahl der Kornwalzer in Abschriften an sich genommen und für sich zurückbehalten hat, um die Firma Krupp in der Hand zu haben. Diese Abschriften spielte Herr v. Metzen dem Abg. Liebknecht in die Hände."

Gegen Herrn Rechtsanwalt Ulrich ist wegen dieser schwer beleidigenden Aeußerungen, für die ihm noch nicht einmal der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zur Seite steht, an das Amtsgericht Berlin-Mitte unterm 16. September die Privatklage eingereicht worden. Ich bin an der Lieferung der Kornwalzer an den Abgeordneten Liebknecht nicht beteiligt. Die Anzeige dieser Sache war für mich im Gegenteil ein schwerer Schlag. Ueber die Tätigkeit Brandts war ich unterrichtet. Darum hielt ich es für meine Pflicht, die Firma Krupp mündlich und schriftlich auf die meinem Gefühl nach unmöglichen Zustände, die in dem Militärprozeß zum Teil aufgedeckt worden sind, aufmerksam zu machen. Dies tat ich schonend und bescheiden. Trotzdem wurden meine Mahnungen falsch ausgelegt, und man benutzte die Angelegenheit mit Wingen, um sich meiner zu entledigen. Im Termin am 23. wird sich manches aufklären.

Wilhelm v. Metzen."

☐ **Schwere Mißstände beim Remontenankauf** in Ostpreußen werden nicht nur von konservativen Blättern, sondern auch im „Vorwärts" in die Oeffentlichkeit gebracht. Danach sollen die Remonte-Ankaufskommissionen wiederholt eine große Anzahl militärbrauchbarer Pferde zurückgewiesen, nachher aber von jüdischen Pferdehändlern zu weit höheren Preisen angekauft haben. Die konservative Ostpreußische Warte bringt in dieser Beziehung unter Namensnennung eine Reihe von konkreten Angaben, die nahezu unglaublich sind. So wird beispielsweise aus dem Kreise Niederung berichtet: In Neukirch (Kreis Niederung) wurden durch die ostpreußische Ankaufskommission von etwa 200 Pferden nur 20 angekauft, eine große Anzahl guter Pferde aber mit dem Anheimgeben zurückgewiesen, dieselben doch an die bekannte Pferdegroßhandlung Sandelowski und Rachmann zu veräußern. Dieselbe kaufte in Neukirch, wie auch auf zahlreichen anderen Märkten, eine Anzahl dieser Pferde an, um sie später der Kommission vorzustellen und zu wesentlich höheren Preisen an dieselbe zu verwerten. U. a. ist folgender Vorfall recht bezeichnend: Zwei Besitzer aus Lokeiten hatten je ein Pferd und ein Besitzer aus Kreywehlen hatte zwei Pferde in Neukirch erfolglos vorgestellt und auf den Rat der Kommission an die genannte Firma verkauft. Dieselbe bezahlte zwei dieser Pferde mit 900 und zwei mit 950 Mark und verkaufte sie an die Kommission bereits vier Tage später in Tilsit weiter. Auf die Höhe des Händlerverdienstes läßt sich aus dem Umstand schließen, daß drei dieser Pferde für die Maschinengewehrabteilung angekauft wurden und also mit je 1470 M. bezahlt worden sein dürften. Es ist nach den konservativen Blättern sehr bezeichnend, daß die Pferdegroßhandlung Sandelowski und Rachmann, um die Konkurrenz anderer Händler auszuschalten, gute Pferde bereits zu Beginn des Marktes für den Fall fest kauften, daß sie von der Kommission nicht genommen werden. Wenn nun den Landwirten auch noch von der Kommission selbst geraten wird, sie sollten an Sandelowski und Rachmann verkaufen, so ist damit dieser Pferdehandelsfirma geradezu eine Monopolstellung eingeräumt. Diese Mitteilungen klingen fast unglaublich, wenn man dabei in Rücksicht zieht, daß der Kriegsminister noch vor kurzer Zeit erklärt hat, daß angesichts des erheblichen Bedarfs und der verschiedenen Pferdearten, die gebraucht werden, es sich nicht vermeiden lasse, auch auf Händler zurückzugreifen.

England.

Der Kampf um die irische Homerule.

* London, 8. Okt. Der Erste Lord der Admiralität, Sir Winston Churchill, hielt in Dundee eine Rede, in der er sich gegen die Anreizung der Opposition zum Streit und Krieg in Ulster und gegen den Vorschlag eines Boykotts der Territorialarmee wendet. Er erklärte, Homerule werde Gesetz werden. Es würde ein Unglückstag sein, wenn die Regierung sich selbst so schwach zeigen sollte, um der Gewalt irgendeiner Gruppe des Volkes feige nachzugeben. Nur eine Partei allein könne Homerule durchführen, aber es würde mehr als eine Partei notwendig sein, um es zu einem dauernden Erfolg zu gestalten. Der Friede sei besser als der Triumph, vorausgesetzt, daß es ein Friede in Ehren sei. Die Homerulebill sei nicht unabänderlich. „Innerhalb der nächsten zwei Jahre, also bevor Homerule voll wirksam sein kann und bevor irgend ein Gesetz vom irischen Parlament angenommen werden kann, müssen allgemeine Wahlen stattfinden. Sollte ihr Ergebnis eine Verschiebung der Macht sein, dann würden ja die Unionisten die Maßnahme widerrufen können. Das ist unsere Antwort auf ihre Beschwerden." Wenn die Annahme von Homerule von einer Minderheit (der protestantischen Fanatiker in Ulster) zunichte gemacht würde, wenn sie die gesetzlose Kühnheit hätte, ein Raufboldveto (Bullyveto) einzulegen, das willkürlicher sei als das Veto der Könige, das dreihundert Jahre abgeschafft sei, dann würden die konstitutionelle und parlamentarische Bewegung und die Abstellung von Mißständen im Reiche und in der ganzen zivilisierten Welt in schlechten Ruf gebracht und verhöhnt sein. Gegen eine solche Gefahr, gegen solche zügellosen Ansprüche sei die Regierung bereit, alle notwendigen und geeigneten Maßnahmen zu ergreifen. Aber erfreulicherweise seien auch Anzeichen einer Wendung zum Besseren vorhanden. Er habe jüngst in einem Teil von Ulster die Neigung gesehen, die Stellungnahme einzuschränken durch die Beanspruchung einer besonderen Berücksichtigung von Nordost-Irland. Dieser Anspruch sei sehr verschieden von dem, Homerule zu hemmen und dem übrigen Irland den Weg zu versperren. Es sei ein Anspruch, der, wenn er aufrichtig verfolgt würde, nicht außer acht gelassen werden könne.

Amerika.

Erstarken der amerikanischen Flotte.

* Washington, 8. Okt. Wie man erfährt, beabsichtigt die Regierung, in der Dezembertagung den Kongreß um die Bewilligung von

drei Schlachtschiffen und einer entsprechenden Anzahl von Unterseebooten und Zerstörern anzugehen.

Die Spanier in Mexiko.

* New-York, 9. Okt. Privatnachrichten aus Mexiko bestätigen das Gerücht über das von den Aufständischen in Torreon angerichtete große Gemetzel unter den Spaniern. 175 Spanier wurden angeblich getötet.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 10. Oktober.

Im Dreikönigenbezirk tagte am Montag-Abend eine stark besuchte Versammlung der Vorstände der sämtlichen kath. Organisationen, um über die gemeinsame Gewinnung des Jubiläumsablasses zu beraten. Herr Rector Geller legte zunächst die Absichten des hl. Vaters dar, welche dieser in seinem Rundschreiben der kath. Christenheit kundgegeben habe. Das Mailänder Edikt Constantins vom Jahre 313 habe für das Christentum die weltbewegende Bedeutung gehabt, daß mit einem Schlage die Christenverfolgungen aufhörten und das Christentum zur Staatsreligion erklärt wurde. Die freie Entfaltung aller seiner geistigen Kräfte wurde nun möglich und damit der vollständige Sieg christlichen Denkens und christlichen Kultur. Mit Recht wünschte daher der hl. Vater die 16hundertjährige Wiederkehr dieses für das Christentum so wichtigen Jahres mit festlichem Glanze gefeiert. Vor allem aber sei ihm darum zu tun, die Wiedergeburt christlichen, religiösen Geistes zu erleben. Daher die Anregung und Einladung an die ganze Christenheit, durch Gewinnung eines Jubiläumsablasses sich in Christo zu erneuern. Es wurde daher vorgeschlagen, im Dreikönigenrektorat eine gemeinsame Gewinnung des Ablasses vorzubereiten und durchzuführen. Dieser Vorschlag fand einmütige und freudige Annahme. Die Ordnung wurde alsdann festgelegt wie folgt: Nächste Woche Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abend 8 Uhr Triduum seitens eines Missionspredigers, Donnerstag Nachmittag Kinderpredigt; zur Vorbereitung wahrer Bußgesinnung. Sonntag allgemeine Communionfeiern, und feierlicher Gottesdienst. Nachmittags Schlußfeiern nebst den vorgeschriebenen Kirchenbesuchen. Außerdem wurden noch praktische Vorschläge gemacht bezüglich der Agitation für diese religiöse Veranstaltung. Es zeigte sich allenthalben, daß ein guter Geist in der hiesigen Bevölkerung herrscht und zu hoffen steht, daß eine allgemeine Beteiligung erfolgen wird.

Männer-Sodalität. Am nächsten Sonntag, den 12. Oktober cr., findet nach der Nachmittagsandacht die Vorstandswahl in der Muttergottes-Kapelle der Münsterkirche und daran anschließend die Generalversammlung der Männer-Sodalität im Wintergarten der Bürger-Gesellschaft statt. Wenn wir an dieser Stelle besonders darauf hinweisen, so geschieht es zuerst deshalb, weil bei dieser Gelegenheit den am diesjährigen Titularfeste neu aufgenommenen Mitgliedern die Diplome überreicht werden. Dann jedoch hat die Sodalität ein seltenes Jubiläum eines ihrer Mitglieder zu feiern, zu welchem Zwecke der Pfarr-Cäcilienchor der Münsterkirche seine Mitwirkung zugesagt hat. Wir dürfen wohl annehmen, daß dieser kurze Hinweis genügt, um der Versammlung einen großen Besuch seitens der Mitglieder zuzuführen.

Novesia, Verein kath. Kaufleute. Der Winter, die Arbeitszeit in unserem Verein, steht vor der Türe. Wir möchten deshalb nicht versäumen, auch an dieser Stelle auf die durch den Verein den jungen Kaufleuten unserer Stadt gebotene Gelegenheit zur Ausbildung für ihren Beruf aufmerksam zu machen. Diese Gelegenheit ist eine vielfache. Zunächst finden französische und englische Sprachkurse für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene allwöchentlich statt. Von welch' eminenter Bedeutung für einen jungen Kaufmann diesbezügliche Kenntnisse sind, braucht bei den internationalen geschäftlichen Beziehungen der Kaufmannschaft wohl nicht betont zu werden. Hervorgehoben zu werden verdient, daß der Unterricht nur von einem Lehrer erteilt wird, nicht wie in so manchen Instituten von einem Herrn, dem die Methode des Unterrichtes unbekannt ist. Für manche Stellungen ist die Fertigkeit im Gebrauch der Sprachen unerläßliche Vorbedingung.

Außer den Sprachkursen wird auch Gelegenheit geboten zur Erlernung der Stenographie nach dem System Stolze-Schrey und, was besonders begrüßt werden muß, zur Erlernung der Buchführung durch einen praktischen Kaufmann. Auch hier handelt es sich um einen der wichtigsten Zweige kaufmännischen Wissens und kaufmännischer Praxis. Weite Schichten unserer kaufmännischen Jugend kann auf diesem Gebiete leider nicht dienen, was gewiß manchem bei der Stellenbewerbung verhängnisvoll wird. Sorge also jeder für seine Zukunft und benutze die hier gebotenen Gelegenheiten, sich beruflich möglichst umfangreiche Kenntnisse und praktische Uebung zu verschaffen.

Krankenkassen-Wahlen. Es wird hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen für die Wählerliste, welche im Kassenlokal Hafenstraße offen liegt, bis Freitag, den 17. Oktober erfolgt sein müssen. Es kommen in Frage: Dienstboten, Köchinnen, Haushälterinnen, Erzieherinnen, Diener, Kutscher, Gärtner, das Gesinde in der Land- und Forstwirtschaft, die unständigen Arbeiter und die Betriebsbeamte, die 2000—2500 Mark verdienen, soweit die vorgenannten Kategorien 21 Jahre alt sind. Die Genannten werden mit dem 1. Januar versicherungspflichtig und können am 25., 26. und 27. Oktober von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, wenn sie in die Wählerliste eingetragen werden.

Soziale Ferienvereinigung, Neuß. Es sei nochmals auf die heutige Veranstaltung der soz. Ferienvereinigung hingewiesen. 3½ Uhr Besichtigung der Neußer Margarinewerke. Gegen 5 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Dreckmann über „Berufskrankheiten" im Germania-Hotel, Furtherstraße. Treffpunkt 3¼ Uhr an den Margarinewerken.

Sanitätskolonne. Am Montag den 13. Oktober, abends 8½ Uhr, beginnt im Vereinslokal der Sanitätskolonne bei Berghaus ein neuer Ausbildungskursus in der ersten Hülfeleistung. Anmeldungen werden erbeten an den Schriftführer Herrn Lehrer Collette, Furtherstr. 29, oder im Vereinslokal am 13. Oktober. Die Leitung des Kursus hat Herr Sanitätsrat Dr. Goder übernommen.

= **Neußer Turnverein v. 1848.** Am vergangenen Samstag feierte der Neußer Turnverein im großen Saale des Hotel Pelzer sein 65jähriges Stiftungsfest. Der Vorsitzende Herr Joseph Fischer eröffnete die Festversammlung und warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins in den 65 Jahren seines Bestehens und schilderte den Wert des Turnens für die Erziehung eines gesunden, kräftigen und wehrfähigen Volkes, führte in kurzen Worten die große Bedeutung dieses Jahres als Jubiläumsjahr der Erhebung Preußens vor Augen, an welcher auch die Turner unter Jahn stark beteiligt gewesen seien. Sein Hoch galt dem Kaiser als den Förderer der deutschen Turnsache. Hierauf führte die Vorturnerschaft eine Reihe schöner neuartiger Freiübungen vor. Dann erhob sich der zweite Vorsitzende Herr Röhlinger zu einer Ansprache. Er führte aus, daß er die angenehme Pflicht zu erfüllen habe, einen Jubilar zu feiern. Unser allverehrter Joseph Fischer sei in diesem Jahre 25 Jahre 1. Vorsitzender des Vereins. Was er in diesen langen Jahren für den Verein und die Turnsache in Neuß getan habe, könnten wir ihm nicht genug danken. Nur einige Punkte aus seiner vielseitigen Tätigkeit wolle er herausgreifen. Im Jahre 1888 wurde auf Fischer's Anregung hin in unserm Verein die Jugendabteilung gegründet, die auch heute noch besteht und aus der manch tüchtiger Turner hervorgegangen sei. Auch die Gründung einer Männerabteilung wurde durch ihn veranlaßt. Was die Männerabteilung leistet, das hat sie bei dem letzten deutschen Turnfest in Leipzig gezeigt, wo eine Riege derselben geturnt hat und als eine der höchst bewährtesten nach Hause kam. Auch die Damenabteilung wurde durch ihn gegründet, in welcher ebenfalls fleißig geturnt wird. Er war es auch, der zuerst die Anregung gab, ein eigenes Heim für den Verein zu erwerben und das dies in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich war, ist wesentlich sein Verdienst. So habe Fischer nach allen Seiten hin für den Verein und die Turnsache gearbeitet und seine ganze freie Zeit in ihren Dienst gestellt. Als ein kleines äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Erinnerung an den heutigen Tag überreichte der Redner ihm ein schönes Geschenk der Vereinsmitglieder. Auch die Damenabteilung, deren Leiter er längere Zeit war, überreichte ihm ein Angebinde. Dann erhob sich der Ehren-Gauvertreter Gippers aus Krefeld, als Vertreter des Niederrh. Turngaues und des Kreises 8b Rheinland. Er führte aus, daß Herr Fischer seit einer langen Reihe von Jahren Kassenwart des Niederrhein. Turngaues sei und für die Turnsache sehr viel getan hätte; er könne dieses am besten beurteilen. Mit 93 Turnvereinen habe Fischer zu arbeiten und da könne man sich einigermaßen einen Begriff von dieser Arbeit machen. Er überreichte ihm im Namen des Kreisausschusses die Ehrenurkunde des Kreises 8b Rheinland und überbrachte als Kreisausschußmitglied die herzlichsten Glückwünsche. Da ein Beschluß der deutschen Turnerschaft besteht, wonach nur an Mitglieder, die über 50 Jahre alt sind und sich um die Turnsache verdient gemacht haben, der Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft verliehen werden kann, so wäre es ihm leider jetzt noch nicht vergönnt, diese weit höhere Auszeichnung zu überbringen. Im nächsten Jahre würde diese Ehrung Fischen jedoch zu Teil werden und würde er gerne dann wiederkommen, um ihm diese hohe Auszeichnung zu überbringen. Er wünschte Fischer noch lange Jahre segenvollen Wirkens für die Turnsache in unserm Gau. Sein Hoch galt dem Jubilar. Der Vorsitzende Fischer dankte herzlichst für die Glückwünsche und bemerkte, daß er nur seine Pflicht getan hätte. Er sprach den Wunsch aus, noch lange Jahre mit den übrigen Mitgliedern zusammen für die Turnsache und für den Neußer Turnverein arbeiten zu können; denn nur mit dieser Unterstützung sei das möglich gewesen, was bis jetzt erreicht sei. Von vielen Vereinen aus dem Gau waren Glückwunschkarten und Telegramme eingelaufen, in welchen dem Jubilar die Anerkennung für sein unermüdliches Wirken im Niederrh. Gau und die besten Wünsche für die Zukunft ausgesprochen wurden. Es turnte dann eine Riege am Reck und darauf wurden Stabpyramiden dargestellt. Die Damenabteilung führte nach dem Takte der Musik Freiübungen sehr exakt vor. Eine Gratis-Verlosung für die Damen brachte manche schöne Ueberraschung. Zwei flott gespielte Einakter wirkten sehr auf die Lachmuskeln. Dem offiziellen Teil schloß sich der gewohnte Festball an. Die Lück'sche Kapelle zeigte sich von ihrer besten Seite und trug sehr zur Unterhaltung bei. Dem Verein aber und seinem verdienstvollen Jubilar auch hier noch ein kräftiges „Gut Heil".

Turnerbund des k. G. V. Neuß. Man schreibt uns:

Nachdem die diesjährigen Rekruten bereits des Königsrock tragen und den Verein bezw. den Turnerbund verlassen haben, steht jeder Verein wieder vor der Tatsache neue Streiter und neue Kräfte zu sammeln. Dies muß in erhöhtem Maaße von der um die Jugend kämpfenden Vereinen gemacht werden. So tritt auch der kathol. Gesellenverein und seine Abteilung heraus und sammelt. Ueberall wird die Werbetrommel gerührt, für freies Spiel und Sport. Und so darf auch der Turnerbund nicht müßig stehen und sehen bis ein Neuer kommt. Heraus aus der Reserve, wir haben ein Recht auf die Jugend, und wer zu uns gehört, muß kommen, wenn ihm die Zwecke und Ziele des katholischen Gesellen-Vereins richtig vor Augen geführt werden. Der Nutzen und Wert eines gepflegten Sports und Turnens braucht nicht erörtert zu werden, hierfür ist der Beweis erbracht. Selbiger wird im Turnerbund hochgehalten und gefördert. Der Turnerbund hält am Samstag seine Monatsversammlung mit Aufnahme neuer Mitglieder ab, möge der Erfolg nicht ausbleiben, zum Nutzen unserer Jugend.

Das Westfäl. Fußartillerie-Rgt. Nr. 7 in Cöln, feiert in der Zeit vom 14. bis 16. Juni 1914 das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Um die Teilnehmerliste möglichst bald fertig stellen zu können, werden alle ehemaligen Regimentsangehörige, Unteroffiziere und Mannschaften gebeten, ihre genaue Adresse mit Angabe des Standes, der Dienstzeit und ob Kriegsteilnehmer, Orts- oder Vereinsweise gesammelt, bis zum 1. November cr. dem Vorsitzenden des Vereins ehemaliger 7. Fußartilleristen, Cöln, Herrn Georg Schmidt, Burgunderstr. 10 einsenden zu wollen.

Meisterprüfungen. Herr Metzger Peter Schmitz aus Neuß und Herr Buchbinder Josef Przeslawsky aus Neuß haben vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf die Meisterprüfung bestanden.

Auf der großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Wermelskirchen verbunden mit einer gut beschickten Geflügel-Ausstellung am 4., 5., und 6. Oktober wurden den Hundekuchen- und Kraftfutterwerken „Fauna" für ihre sämtlichen ausgestellten Fabrikate in Hundekuchen und Geflügelkraftfutter eine Ehrenurkunde als höchste Auszeichnung verliehen.

Rosenmontagszug 1914. Prinz Karneval hatte auf gestern abend seine Getreuen vom Komitee zusammengerufen, zwecks Beschlußfassung über die nächstjährige Veranstaltung. Es herrschte nur eine Stimme darüber, daß der Karneval 1914 auch seinen „Zog" haben müsse. Weitgehendstes Entgegenkommen wurde jetzt schon von allen Seiten in Aussicht gestellt. Am 11. im 11. soll die erste öffentliche Versammlung stattfinden, zu welcher die Vorstände aller hiesigen Vereine schriftlich eingeladen werden. Möge dann kein Freund unserer Sache fehlen. Weiter wurde die Bildung eines Ehrenrates beschlossen. Mögen auch da die in Frage kommenden Herren durch Beitritt zum Gelingen des Zuges beitragen. Näheres wird noch bekanntgegeben. (Eingesandt.)

Verdi-Feier im Düsseldorfer Stadttheater. Zur Feier des hundertsten Geburtstages von Guiseppe Verdi wird die lyrische Komödie „Falstaff", Text von Arrigo Boito, Musik von G. Verdi, neu einstudiert, die schon gelegentlich ihrer Aufführung vor vier Jahren einen Glanzpunkt des Repertoirs bildete. Die Aufführung findet am Freitag, den 10. Oktober statt, die scenische Leitung hat Oberregisseur Robert Leffler, die musikalische Alfred Frödlich.

Als weitere Verdi-Ehrung findet am Sonntag, den 10. Oktober, vormittags 11½ Uhr ein musikliterarischer Vortrag von Dr. Otto Neitzel statt, der „Guiseppe Verdi" zum Thema genommen hat.

Telefonverkehr mit Nicht-Teilnehmern. Mit dem 1. Oktober d. J. sind, zunächst versuchsweise, für den Verkehr des ganzen deutschen Reiches neue Bestimmungen für den Sprechverkehr zwischen Teilnehmern und Nichtteilnehmern getroffen worden, die für manchen sehr bedeutungsvoll sein dürften: 1. Auf Verlangen des Anmeldenden wird jede Person, mit der er ein Gespräch führen will, nach der öffentlichen Sprechstelle bei einem Verkehrsamt, einer Agentur oder einer Hilfsstelle herbeigerufen, wenn die herbeizurufende Person im Ortsbestellbezirk des Verkehrsamtes oder in dem für Agenturen und Hilfsstellen von der Ober-Postdirektion besonders festzusetzenden Bezirke wohnt. 2. Dasselbe gilt für den Fernverkehr, wenn der Name der Person, mit der ein Gespräch geführt werden soll, der anzurufenden Teilnehmersprechstelle im voraus übermittelt wird.

Die Gesprächverbindung wird in beiden Fällen erst hergestellt, wenn sich die verlangte Person gemeldet hat.

Die Gespräche unter 1 heißen „AP-Gespräche", die unter 2 „B-Gespräche". Die Gebühr beträgt a) für das Herbeirufen einer Person bei AP-Gesprächen 25 Pfennige, b) für die vorherige Uebermittlung des Namens der verlangten Person bei B-Gesprächen 25 Pfennige.

Bei den Anmeldungen von beider Art Gesprächen können für den Fall der Behinderung der herbeizurufenden Person weitere Personen genannt werden, die alsdann der Reihe nach zum Gespräch aufgefordert werden. Hierfür wird eine weitere Gebühr von 25 Pfennigen pro Person erhoben, die aber unterbleibt a) bei AP-Gesprächen, wenn die an erster und zweiter Stelle bezeichneten Person auf demselben Grundstück wohnen und dies bei der Gesprächsanmeldung mitgeteilt wird, b) bei B-Gesprächen allgemein.

Es ist unverständlich, warum auf diese Neuerung im Fernsprechverkehr bisher seitens der Postverwaltung in keiner Weise hingewiesen worden ist. Das Postamtsblatt kann sich doch nicht jeder halten!

Aus dem Landkreise Neuss.

s: Vom Lande, 10. Okt. Die Kartoffelernte ist jetzt voll aufgenommen. Der Ertrag ist durchweg sehr gut. Man schätzt ihn selbst auf leichterem Boden auf durchschnittlich 18 000 Kg. pro Hektar. Dabei sind die stark entwickelten Knollen trocken, glatt und gesund, was für das Einkellern und die Haltbarkeit der Früchte sehr wesentlich ist. Infolge des reichen Ertrages werden nur mäßige Preise erzielt, besonders bei waggonweisen Abschlüssen. Viele Landwirte haben mit Rücksicht auf die vorauszusehende reiche Kartoffelernte ihre Schweinebestände zu Mastzwecken bedeutend ausgedehnt, sei es durch Einkauf von Ferkeln, oder indem sie sich intensiver auf die Zucht verlegten. Trotz der starken Nachfrage für Ferkel sind jedoch in den letzten Wochen die Preise, jedenfalls infolge der günstigen Zuchtresultate, bedeutend gesunken. Dieser Umstand sowie der niedrige Preisstand der Kartoffel als Mastzutter-Zugabe dürften gute Aussichten dafür eröffnen, daß in der Folge die erwünschte Preisreduzierung für Schweinefleisch erzielt wird, wie in gleicher Weise auch der gute Ertrag der Wiesen- und Weidegänge mitwirken dürfte. — An das Abernten der Kartoffelfelder reiht sich ununterbrochen die Bestellung der Felder mit Winterhalmfrüchten an. Manche Roggensaaten zeigen schon ihr erstes Grün und sind recht üppig aufgekommen. Die letzten Niederschläge hatten für die Roggenaussaat den Boden gut vorbereitet, wodurch das Umpflügen bei dem aufgelockerten Boden bedeutend erleichtert wurde und der ausgestreute Samen schnell und kraftvoll aufkeimen konnte. Für das Durchwintern ist ein solcher kraftvoller Stand der jungen Roggenpflanzen sehr vorteilhaft, da auch bei abnormen Witterungsverhältnissen im Laufe des Winters die Widerstandsfähigkeit gegeben ist. Dazu hemmt die im Frühjahr schnell hochgehende Saat das Aufkeimen der Unkrautarten und bringt diese meist zum Ersticken. Zu der schnellen Entwicklung der jungen Saat trägt nicht wenig die Verwendung der Kunstdüngemittel bei, die von Jahr zu Jahr eine starke Steigerung erfahren hat, so daß mancher Landwirt sich heute fragt, ob hierbei nicht etwas Uebertreibung eingetreten ist. Nicht selten kommt hieraus der Mißstand, daß bei übermäßigem Hochwuchs der Halme in nassen Sommermonaten die Frucht unter der drückenden Last der Feuchtigkeit und dem Einfluß starker Winde zum Boden geknickt wird, wie es noch letzthin beim Hafer vielfach der Fall war. Auch haben die Preise für Kunstdüngemittel eine so hohe Spannung allmählich erreicht, daß die Rentabilität des Bodens sehr gefährdet erscheint und manche Landwirte ins Programm der Fruchtfolge wieder die früher vielfach beliebte Brache eingesetzt haben, obgleich bei den hohen Boden- und Pachtpreisen, wie an der Erft und Gilbach, der Entschluß zum Uebergang dazu sehr schwer fällt. Im allgemeinen merkt man jetzt schon, daß das Kunstdüngerfieber sehr abgeflaut und eine stärkere Verwendung von Stalldünger bereits eingesetzt hat. — Die Zuckerrübenernte gibt gut mittelmäßige Erträge. Man rechnet durchschnittlich auf 30 000 Kg. pro Hektar. Manche Bestände zeigen noch ziemlich frisches Grün, so daß vorerst noch auf ein Auswachsen derselben zu rechnen ist. Die meisten Landwirte liefern aber gern frühzeitig an die Fabriken, um sich vor größeren Abzügen für anhaftende Erdmassen, wie solches später bei nassem Wetter unausbleiblich ist, zu sichern. In der Regel beginnen die Abzüge mit 10 Proz. Bei der jetzigen günstigen Witterung kommen die Zuckerrüben glatt aus dem Boden, und die Erntearbeiten lassen sich schnell abwickeln. Selten ist übrigens die ganze Ernte so geschwinde und leicht erledigt worden, wie in den beiden Monaten August und September, um in der Hauptsache bis halben Oktober zum Abschluß zu kommen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

§ M. Gladbach, 9. Okt. (Strafkammer.) Der heute aus der Untersuchungshaft vorgeführte Kutscher Heinr. Schl. aus Schaan bei Jüchen hatte daselbst angeblich im Auftrage seiner Mutter ein Pferd beim Händler S. in Jüchen für 375 ℳ zu holen. Das Geld, um das Pferd zu bezahlen, will der Angeklagte auf dem Wochenmarkte in Rheydt verloren haben. Um sich aus der Klemme zu helfen, fälschte er einen Wechsel mit dem Namen seiner Mutter. Weil die Mutter denselben nicht einlöste, kam der Schwindel an den Tag. Der geständige Angeklagte erhielt einen Monat Gefängnis, welcher durch die Vorhaft als verbüßt erklärt wurde.

§ M. Gladbach, 9. Okt. (Schwurgericht.) Verhandelt wurde gegen den Stellmacher Peter R. aus Jackerath, zuletzt in Odenkirchen wohnend, wegen wissentlichen Meineids. Wegen eines gemeinschaftlichen Wagens war der Angeklagte mit einem Schmiedemeister in Streit geraten. R. erstattete Anzeige gegen den Schmied und dessen Gesellen, welche auch infolge seines Eides beide bestraft wurden. Später wurde der Spieß umgekehrt und R. kam unter Anklage wegen Meineid. R., welcher alles bestritt, war am Tage vor dem vorigen Termin nach Holland geflüchtet und kürzlich nach hier ausgeliefert. Heute wurden die Schuldfragen nach Meineid und Hausfriedensbruch bejaht und R. zu 1 Jahr vnd 3 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Sport.

— Herr E. von Benningsen wird vom nächster Saison ab seinen Flachrennstall zu J. Campbell, der bisher Herrn W. Lindenstaedt's Pferde arbeitete, in Privattraining geben. Der Züchter von Hülchrath hat eine recht erfolgreiche Saison hinter sich, vor allem eilten die Zweijährigen, die fast ausnahmslos seiner eigenen Zucht entstammen, von Erfolg zu Erfolg.

— An die Stelle von F. Bullock, dem langjährigen, so erfolgreichen Stalljokey des Kgl. Hauptgestüts Graditz, der vom nächsten Jahr ab in England reitet, wurde F. Winter, einer der besten unter den jüngeren englischen Jockeys engagiert.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 9. Okt. In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses für Jugendpflege wurde mitgeteilt, daß die Landesversicherungsanstalt auf die Anfrage, ob für die Errichtung von Jugendheimen auch Darlehen bewilligt würden, ablehnend geantwortet habe. Dies ist um so bedauerlicher, als gerade in Düsseldorf die Sozialdemokratie mit der Errichtung eines Jugendheims schon vorgegangen ist und in Ratingen auch ein solches Heim für die weibliche Jugend eingerichtet hat.

* Rheydt, 8. Okt. Ein dreiunddreißigjähriger Fuhrknecht von hier wurde vorgestern im Stalle von einem Pferde heftig gegen den Unterleib geschlagen. An den Folgen starb der Mann gestern abend.

* Aachen, 8. Okt. Bei der heute zu Ende gegangenen Wahl zur allgemeinen Ortskrankenkasse wurden 16 055 Stimmen abgegeben. Von diesen entfallen 11 561 Stimmen auf die Liste der christlichen Gewerkschaften, 474 auf die Liste der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine und 4020 auf die Liste der freien Gewerkschaften. Unter den 50 Ausschußvertretern wurden hiernach 36 Vertreter der christlichen Gewerkschaften, 1 Vertreter des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins und 13 Vertreter der freien Gewerkschaften gewählt.

* Wipperfürth, 9. Okt. Der Bau der Eisenbahn Berg. Gladbach—Wipperfürth durch den Kreis Wipperfürth scheint gesichert zu sein. Auf

Anordnung der Eisenbahnverwaltung ist jetzt mit der endgültigen Vermessung und Abpfählung dieser Eisenbahnstrecke begonnen worden.

* Rüdesheim, 9. Okt. Auf der Eremitage am Niederwald hat gestern ein Kaufmann aus Barmen seine Begleiterin und dann sich selbst erschossen.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 10. Oktober.

× **Kirchliche Feier zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Leipzig.** Der kirchliche Anzeiger bringt an der Spitze der neuesten Nummer folgenden erzbischöflichen Erlaß:

Cöln, den 6. Oktober 1913.

Da der 18. Oktober — Tag der Schlacht bei Leipzig — in diesem Jahre auf einen Sonnabend fällt, erscheint es nicht angängig, die hundertjährige Wiederkehr dieses hochbedeutsamen Tages in allen Kirchen durch einen Festgottesdienst am Tage selbst zu feiern. Wir ordnen daher in dieser Hinsicht folgendes an:

1. In der hohen Domkirche zu Cöln, in dem Liebfrauenmünster zu Aachen, wie in den Hauptkirchen der zur Erzdiözese Cöln gehörenden Städte soll am 18. Oktober dieses Jahres ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten und hierbei tunlichst auf zahlreiche Beteiligung der Schulen und Vereine Bedacht genommen werden.

2. In den übrigen Kirchen soll am Sonntag den 19. Oktober bei dem Hauptgottesdienste der großen vaterländischen Erinnerung gedacht und tunlichst ein Te Deum angeschlossen werden.

3. Am 18. Oktober soll mittags von 12—1 Uhr bei allen Kirchen der Erzdiözese festlich geläutet werden.

Der Erzbischof von Cöln.

⊙ **Die Neußer Ortsgruppe des Eifelvereins** hat, wie schon durch Anzeige bekannt gemacht wurde, für Samstagabend einen Vortrag vorgesehen, mit dem die Vorführung von Lichtbildern verbunden wird. Die Besucher werden nach Mayen und in dessen reizvolle Umgebung, also in einem der schönsten Teile der Eifel geführt. Zu dem Vortragsabend sind die Mitglieder mit ihren Familien eingeladen.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 9. Okt. In den Rheinhofsälen tagte heute auf Einladung der Handwerkskammer Düsseldorf, des Rheinischen Genossenschaftsverbandes und des Rheinischen Handwerkerbundes eine aus beiden Provinzen stark besuchte Handwerkerversammlung, zu der sich neben den Vertretern der Behörden eine ganze Reihe von Abgeordneten eingefunden hatten, so die Abgg. Giesberts, Dr. Pieper, Dr. Schmitz, Dr. Brockmann, Dr. Gottschalk, Chrysanth u. a. Die Kundgebung war in der Hauptsache einberufen, um Stellung zu dem neuerdings viel erörterten Zusammengehen von Industrie, Landwirtschaft und Handwerk zu nehmen. Der Vertreter der Industrie, Landtagsabgeordneter Dr. Beumer, erklärte, daß er der Einladung zu der Versammlung um so lieber gefolgt sei, weil von einem der Redner auch die Gemeinschaft von Handwerk, Industrie und Landwirtschaft erörtert werden solle. Die Industrie sei zu einer solchen Gemeinschaftsarbeit gern bereit. Die Entwicklung der Verhältnisse wiesen die Erwerbsstände deutlich genug darauf hin, daß es notwendig sei, das, was sie eine, zu betonen und nicht das Trennende hervorzuheben. Das Gegenteil würde nur dem gemeinsamen Feind zugute kommen. Wenn auch auf manchen Gebieten die Stände sich im Wettbewerb gegenüberständen, so gebe es doch viel mehr Gebiete, auf denen die Erwerbsstände zusammengehen könnten zum Nutzen des deutschen Vaterlandes.

Der erste Vortragende, Syndikus Dr. Wilden, Düsseldorf, sprach über die Organisation des Handwerks und ihre Bedeutung für die Oeffentlichkeit. Er behandelte hierbei vor allem die Aufgaben und die Tätigkeit der Handwerkskammern und der Innungen. Beide Organisationen seien nicht nur berufen, die ideellen Aufgaben des Handwerks zu lösen, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete an der Förderung des Handwerks zu arbeiten. Alles müsse aufgeboten werden, um eine Zersplitterung der Organisationen im Handwerk zu vermeiden. Der zweite Redner war der Vorsitzende der Rhein. Genossenschaftsverbandes, Beigeordneter a. D. Dr. Fuchs, Köln. Er legte in seinem Vortrage die Unterschiede zwischen Lieferungsverband und Genossenschaft dar. Der Lieferungsverband, der bestimmt ist zum alleinigen Zweck der Ausführung einer Lieferung durch eine Reihe von Handwerkern, sei die lose Vereinigung. Die Genossenschaft dagegen stelle die feste Form dar und sie sei in der heutigen Zeit, wo alles nach Vereinfachung dränge, die geeignete Form des Zusammenschlusses. Der Redner wies namentlich auf die Landwirtschaft hin, deren Gedeihen in der Hauptsache auf die Ausbreitung der Genossenschaften in der Landwirtschaft zurückzuführen sei. Der letzte Redner, der Schriftführer des Rhein. Handwerkerbundes, Th. Esser, Euskirchen, sprach über die Stellung des Handwerks in der allgemeinen Mittelstandsbewegung, namentlich über die Aufgaben der Organisation des Handwerks auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Hierbei streifte er auch die Frage des Anschlusses an den reichsdeutschen Mittelstandsverband. Der Rhein. Handwerkerbund hat bekanntlich auf seiner letzten Tagung den Beitritt zu dieser Gesamtorganisation des Mittelstandes vorläufig abgelehnt. Wie der Redner ausführte, ist das Handwerk nicht gegen einen solchen Zusammenschluß, es müsse jedoch fordern, daß seine seit langen Jahren bewährten Organisationen den ihnen gebührenden Platz eingeräumt werde. Zudem müsse für die große Reihe von wichtigen Fragen des Handwerks nur die reine Standesorganisation in Frage kommen. Einem Zusammengehen mit Industrie und Landwirtschaft stehe das Handwerk nicht entgegen, es suche darüber hinaus, auch mit den Arbeitern sich zu verständigen. Unter Wahrung seiner Selbständigkeit sei das Handwerk für eine Gemeinschaftsarbeit nach allen Richtungen.

)(Essen, 10. Okt. Der hochw. Herr Erzbischof stattete gestern dem Verbandsbüro der katholischen kaufmännischen Vereine einen Besuch ab und überreichte den Herren Lilotte und Graebing persönlich die vom Papste verliehenen Auszeichnungen. Der hochw. Herr widmete den Bestrebungen des Vereins Worte wärmster Anerkennung.

* Dortmund, 9. Okt. Die Getreidebörse beging heute im alten Rathause die Feier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens mit einem Festakt.

Vermischtes.

Zum Kiewer Ritualmordprozeß.

* Kiew, 9. Okt. Vor dem Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen den 39 Jahre alten Kleinbürger Beilis, der beschuldigt ist, aus religiösem Fanatismus den zwölfjährigen Andrei Juschtschinski, um ihm zu Ritualzwecken das Leben zu rauben, am 25. März 1911 vom Spielplatz in ein Haus verschleppt zu haben. Seine bisher nicht entdeckten Mitschuldigen sollen dann mit seiner Zustimmung den Knaben abgeschlachtet haben. Darüber, ob die Art der Ermordung auf die Absicht schließen lasse, dem Knaben als Hauptzweck schwere Qualen zu bereiten, gehen die Ansichten der Sachverständigen auseinander; ein Sachverständiger ist der Meinung, der Zweck der Verletzungen sei die Herbeiführung eines möglichst großen Blutverlustes gewesen. Als die eingeleitete Untersuchung den Juden Beilis der Tat beschuldigte, tauchte sofort das Gerücht auf, der Mord sei von berufsmäßigen Verbrechern in der Absicht begangen, einen Pogrom (Judenhetze) hervorzurufen. Der Angeklagte Beilis bestreitet jede Schuld. Ueber die Frage des Ritualmordes sind einige Gutachten eingeholt worden. Der Psychiater Sikorski sieht in dem Mord einen Akt der Rassenrache, einer „Bendetta der Söhne Jakobs" gegen Subjekte einer andern Rasse, und meint, die Wahl von Opfern im Kindesalter und die Blutentziehung wiesen möglicherweise auf einen religiösen Akt hin. Die Professoren der geistlichen Akademie in Kiew und Petersburg, Hlagelew und Troizki, verneinten unter Berufung auf die Lehren der Bibel und des Talmuds die Möglichkeit des Gebrauchs von Menschen- und insbesondere von Christenblut durch Juden. Dagegen ist der katholische Geistliche mag. theol. Pranaitis der Ansicht, daß bei den Juden das sogenannte „Blutdogma" bestehe. Er bezieht sich dabei auf eine Schrift des Mönchs Neophyt, eines zum Christentum übergetretenen jüdischen Rabbiners.

Eigene Depeschen.

Der Kaiserbesuch in der Eifel.

* Trier, 9. Okt. Aus Anlaß des bevorstehenden Kaiserbesuchs weilten gestern der Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben und der Regierungspräsident Dr. Baltz in Daun. Der Kaiser besucht den Naturschutzpark bei Daun sowie das von der Firma Tietz in Köln dort errichtete Genesungsheim, das im Kriegsfall als Lazarett dienen kann. Wahrscheinlich erfolgt auch ein Besuch des künstlerisch ausgemalten Kreisständesaals. Dann wird sofort die Reise nach Gerolstein fortgesetzt, wo die Erlöserkirche eingeweiht wird.

* Zur braunschweigischen Frage

will das Berliner Tageblatt erfahren haben, daß Pläne über die Erhebung des Herzogtums Braunschweig zum Großherzogtum, seine Vergrößerung durch preußische Gebietsteile usw. bestanden haben oder aber noch bestehen.

Die Nachricht ist mit großer Vorsicht aufzunehmen. Tatsächlich sollen in den letzten Tagen neue Schwierigkeiten, deren Ursprung auf den Reichskanzler zurückzuführen ist, entstanden sein.

Von besonderer Seite wird dem Berliner L.-A. bestätigt, daß von Prinz Ernst August ein Verzicht auf die angeblichen Rechte des Welfenhauses auf Hannover nicht verlangt worden ist und nicht verlangt werden wird, sondern nur eine Garantie, daß diese angeblichen Rechte niemals geltend gemacht werden. Diese Garantie hat der Prinz vor der Hochzeit bereits gegeben und neuerdings bekräftigt. Die Rechte aber, die nicht geltend gemacht wurden, mußten als erloschen angesehen werden. Dazu kommt, daß der Prinz bei der Thronbesteigung in Braunschweig die Reichsverfassung, die Hannover ausdrücklich als Bestandteil Preußens anerkenen wird.

* Berlin, 9. Okt. Vermutungen, daß die braunschweigische Thronfolgefrage schon heute den Bundesrat beschäftigen würde, sind unrichtig und verfrüht.

Prinz Ernst August

ist, wie die Tägl. Rundschau schreibt, aus Gmunden mit einem in seinen Grundzügen abgeschlossenen Vertrag zurückgekehrt. Die Verhandlungen, die nun schon seit Monaten dauern, waren reich an Hemmnissen aller Art, und trotzdem man sich auf beiden Seiten sichtlich Mühe gab, berechtigte Empfindungen zu schonen, gab es doch wiederholt Augenblicke, in denen die Verhandlungen ergebnislos zu enden schienen. Der Bundesrat wird sich voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Oktobers mit der braunschweigischen Frage beschäftigen. Es sind schon Anordnungen getroffen, die darauf schließen lassen, daß das Herzogspaar zu Anfang November seinen Einzug in Braunschweig hält.

Die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht.

* Dresden, 9. Okt. Für die Feier der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig veröffentlicht das Oberhofmarschallamt nachstehendes Programm: 10 Uhr 45 Min. Ankunft des Kaisers auf dem Hauptbahnhof in Leipzig; Begrüßung durch den König und großer militärischer Empfang. 10 Uhr 55 Min. Fahrt des Kaisers mit dem König nach dem Völkerschlachtdenkmal. 11 Uhr 15 Min. Versammlung sämtlicher an der Feier teilnehmenden Fürstlichkeiten und Vertreter der Hansastädte im Fürstenzelt am Eingang zum Denkmal. Empfang durch die Prinzen des kgl. Hauses. 11½ Uhr Einweihungsfeier: 1. Gemeinsamer Gesang: Wir treten mit Beten; 2. Weiherede: Kammerrat Klemens Thieme, erster Vorsitzender des Deutschen Patriotenbundes; 3. gemeinsamer Gelang: Nun danket alle Gott; 4. Ankunft der Eilboten; 5. Besichtigung des Denkmals im Innern durch die Fürstlichkeiten. 12 Uhr 45 Min. Abfahrt vom Denkmal zur Feier am Schwarzenbergdenkmal zur russischen Gedächtniskirche. 1 Uhr 30 Min. Tedeum in der Gedächtniskirche. 2 Uhr Abfahrt von dort nach dem neuen Rathaus und Frühstück daselbst. 6 Uhr königliche Tafel im Gewandhaus. 8 Uhr 10 Min. Abreise des Kaisers. 8 Uhr 15 Min. begeben sich die anwesenden Fürstlichkeiten mit Begleitung zur Aufführung des Oratoriums Aus Deutschlands großer Zeit von Seyffardt und von dort um 9 Uhr nach dem Neuen Theater zur Besichtigung der Beleuchtung des Augustusplatzes.

Zur Präsidentenwahl in China.

* Berlin, 9. Okt. Anläßlich der Wahl Juanschikais und der Anerkennung der Republik China wurden zwischen dem Präsidenten und dem Deutschen Kaiser freundliche Telegramme gewechselt.

August Bebel-Straße.

Ω Paris, 9. Okt. Der Sozialist Granpierre stellte im **Gemeinderat** den Antrag, einer **Pariser Straße** den Namen **August Bebels** zu geben.

Letzte politische Nachrichten.

* Breslau, 9. Okt. Amtsrichter Knittel hat gegen das Urteil der Gleiwitzer Strafkammer Revision beim Reichsgericht eingelegt.

)(Toledo, 9. Okt. Kardinal Aguirre, der Primas von Spanien, ist heute gestorben.

Ausweisung von Deutschen.

♦ Paris, 9. Okt. Wie aus Soissons, Departement Aisne gemeldet wird, hat der Staatskommissar die Ausweisung von **10 deutschen Arbeitern** verfügt, die bei dem Bau der **Militärbaracken** bei Sissons beschäftigt waren. Ein von dem Bauunternehmer angestellter **deutscher Geometer**, wurde infolge des von der Lokalpresse erhobenen Einspruches gleichfalls entlassen.

Friedensstimmung in der Türkei.

)(Konstantinopel, 9. Okt. Durch einen Erlaß des Sultans wird die Abrüstung angeordnet. Die Orientbahn ist beauftragt worden, täglich 50 Waggons bereitzustellen.

)(Konstantinopel, 9. Okt. Der Ministerrat hat den Minister des Innern angewiesen, die Kammerwahlen gemäß der Verfassung anzuordnen.

Serbiens Vorgehen.

)(Wien, 9. Okt. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Belgrad: General Jowanowitsch befahl, die albanische Grenze zu überschreiten und den Feind bis in das Innere von Albanien zu verfolgen.

Revolution auf Samos.

— Auf Samos ist, nach einer Meldung aus Konstantinopel, eine Revolution ausgebrochen. Die Einwohner sind in zwei Lager geteilt, die einen sind für die Griechen, die andern für die Türken. Der seit Ausbruch des Krieges in Samos eingesetzte Gouverneur schwebt stündlich in Lebensgefahr. Der Oberrichter fiel kürzlich einem Attentat zum Opfer. Zwei griechische Torpedoboote umfahren die Insel, um die Flüchtlinge, die die Insel verlassen wollen, daran zu hindern.

Luftschiffahrt.

* Johannisthal, 9. Okt. Um neun Uhr fünfzehn Minuten stieg der Flieger Stiploschek mit dem Monteur Grohm als Begleiter auf einer Loutzkoy-Taube zu einem Fernflug nach Petersburg auf.

Afrikaflug.

× Paris, 9. Okt. Der Flieger Daucourt beabsichtigt, am 20. Oktober auf einem Eindecker und mit einem Fluggast den **Flug Paris-Kairo** anzutreten. Der Flug soll über Schaffhausen, München, Wien, Belgrad, Bukarest, Konstantinopel, Brussa, Konia, Jerusalem und Port Said gehen. Daucourt will die 6000 Kilometer lange Strecke in einem Monat zurücklegen.

Unglückliches Fliegerkunststück.

* New York, 8. Okt. Der amerikanische Flieger Beachey wollte den Versuch unternehmen, wie der französische Flieger Pegoud eine Schleifenfahrt auszuführen. Er stürzte jedoch ab und mitten in die Zuschauermenge hinein, wodurch eine Frau getötet und drei andere schwer verletzt wurden. Der Flieger wurde nur leicht verletzt. Sein Apparat wurde völlig zertrümmert.

Bruch des Gotthard-Bahndammes.

* Zürich, 9. Okt. Nach einem heftigen Gewitter wurde im Kanton Tessin zwischen Cadenazzo und Reazzina der Eisenbahndamm der Gotthardbahn auf etwa 150 Meter weggeschwemmt. Die Lokomotive, der Postwagen und ein unbesetzter Personenwagen eines Frühzugs wurden vom Hochwasser des Tessinflusses mitgerissen und verschwanden in den Fluten. Der Verkehr wird umgeleitet. Die Verkehrsstörung wird erst nach einigen Tagen beseitigt werden können. Personen sind anscheinend nicht umgekommen.

Wetter-Aussichten für den 11. Oktober:
Zeitweise Aufheiterug bei westlichen Winden.

Witterungs-Beobachtungen vom 9. Oktober:
Höchste Tagestemperatur: 12 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 5 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 7 Grad über Null.
Das Barometer ist 7½ Millimeter gestiegen.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 10. Oktober.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66 —
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68 —
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise . .	112 —
" " kleine " . .	116 —
Rüböl und Kuchen unverändert.	

Getreide und Produkte.

Köln, 9. Okt. Fruchtmarkt. Heu, Luzerner, M. 6,50—7,00, Wiesenheu 5,00—5,60, Roggen-Breitdruschstroh 3,80—4,20, Krumm- und Preßstroh 2,80—3,20 die 100 Kil.

Viehmärkte.

Köln, 9. Okt. Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 20—22% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil. Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb: 1999 Schweine. a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. **59—62 (75—78)**, b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht **58—62 (74—78)**, c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht **60—61 (76—77)**, d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht **00—00 (00 bis 00)**, e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht **00—00 (00—00)**, f. Sauen **55—57 (69—72)**, g. geschnittene Eber **52—55 (66—70)**.

Markt ruhig, geräumt.

462 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 00—00 [000—000], b. feinste Mastkälber 70—73 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 64—69 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 56—63 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

428 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [000—000], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [95—100] b. geringe Lämmer und Schafe [80—87], Sauglämmer [00—00]. Markt lebhaft, geräumt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb heute, den 8. Oktober, 10¼ Uhr abends,

die wohlachtbare Frau

Wwe. Stephan Schmitz,

Eva geb. Körner,

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von beinahe 74 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kathol. Kirche.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 8. Okt. 1913.

Die feierlichen Exequien finden statt Samstag morgen 8 Uhr in der Münsterkirche; die Beerdigung am selben Tage, vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Glockhammer 30, aus.

Schmiedewerkstätte mit oder ohne **Wohnung** zu vermieten. Näheres Oberstr. 67.

Schön möbl. Zimmer part. mit oder ohne Pension zu vermieten. Wo sagt d. Exp.

Kost und Logis offen. Furtherstr. 64.

Für den Bezirk **Neuß** werden von leistungsfähiger Fabrik für **Stopfbüchsenpackungen** und **techn. Fettpräparaten**, evtl. auch Gummi, seriöse, bei der Kundschaft gut eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision. Offerten unter **D. S. 4610** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Tüchtige jüngere Schreiner gesucht. **Niederrh. Papier- und Pappenfabrik,** Düsseldorferstraße.

Bäckergeselle gesucht. Büttgerstraße 47.

1 Schneidergeselle für dauernde Beschäftigung sucht **Heinrich Buschbüter Büderich** b. Neuß.

14—16jähriger Junge für leichte Arbeit gesucht. Wo sagt die Expedition.

Tüchtige **Verkäuferin** f. Colonialw.-Geschäft ges. Näh. **Aug. Busch,** Neuß, Friedrichstr. 35.

Mädchen vom Lande 17 Jahre sucht Stelle in kleinem Haushalt. Wo sagt die Exped.

Aelteres Mädchen sucht Stelle als **Stütze** d. Hausfrau bei geringem Lohn. Gefl. Off. u. **K 220** a. d. Exp.

Properes Mädchen sucht für Abends Kontor oder Geschäft zu putzen. Näheres Marienstraße 13.

Ord. **Mädchen oder Frau** zum Putzen gesucht. Breitestr. 25.

Mädchen sucht Stelle per 15. Okt. für alle Hausarb. Gef. Off. nach Hemmerden postlagernd Nr. 116.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gegen hoh. Lohn gesucht Wo, sagt die Exped.

Braves kath. **Mädchen** für Küche und Haushalt gesucht. Näheres Schwannstr. 15, 1. Etage

Ein **Mädchen** v. Lande welch. alle Arb. verricht. kann, in kinderl. Haush. gesucht. Wo, sagt d. Exp

Stundenfrau gesucht Oberstr. 108.

Putzfrauen gesucht. Schwannstraße 10.

Schöne junge Schweine- hat abzugeben **A. Marx,** Gut Altwahlscheid bei Uedesheim.

Fahrrad u. Nähmasch. bill. z. verk. Niederstr. 6.

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die **N.G.Z.** benutzen.

Grosser billiger Schuh-Verkauf.

Gewaltige Mengen
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

in allen Arten, billigen und besseren Qualitäten stehen zum Vertrieb für Neuss und Umgegend.
Dieser **Riesen**-Verkauf ist kein Ausverkauf, nur für mich ein **Reklame**-Verkauf, besonders der Winterwaren 1913/1914.

Mit Recht wird unser Schuhhaus Alle Welt will sparen! **gestürmt** werden. Alle Welt muss sparen!

Eröffnung diesen Samstag 6 Uhr abends.

Freitag von 6 Uhr bis Samstag 6 Uhr abends **fest geschlossen**

Nur einige Beispiele:

Kinder-Stiefel braun schw., 19/21 1.18 Mk.	Schul-Stiefel stark gepinnt 2.75 Mk.	Kinder-Stiefel mit u. ohne Lackkappe 2.68 Mk.	Kinder-Stiefel Filz Schnalle, 19–22 98 Pf.	Muffen gepinnt für Damen 98 Pf.	Kinder-Pantoffel Grösse 22–26 68 Pf.	
Schlappen Paar 29 Pf.	Leder-Pantoffel Damen 1.88 Mk.	Leder-Pantoffel Herren 2.38 Mk.	Damen-Pantoffel imit. Kamelhaar 98 Pf.	Einzelne Paare echt Boxcalf echt Chevreaux gute **Herren- und Damen-Stiefel** jetzt pro Paar **2–6 Mk. billiger.**	Industrie-Herrenschuhe auch für Dachdecker 88 Pf.	Leder-Spangen-Schuhe Paar 2.68 Mk.
Holzschuhe von 98 Pf. an Grösse 36-37 „ 38-42 1.20	Winter-Damen-Schnallen-Stiefel 1.93 Mk.					
Damen-Halbschuhe mit Lackkappe 36-37 4.68, 5.90, 3.98 Mk.	Damen-Stiefel Lackkappe 5.90, 6.90, 4.68 Mk.	— **Schaft-Stiefel** — **Jagd-Stiefel** — **Gamaschen** nur gute Ware, extra billiger.		Herren-Stiefel gepinnt 5.90, 6.90, 4.93 Mk.	Zug- u. Schnallen-Stiefel gepinnt 5.90, 6.90, 7.90, 4.93 Mk.	
Ein Posten Damen-Halbschuhe braun, grau, schwarzer Einsatz 5.85 Mk.		Winter-Stiefel zum schnüren und schnallen mit Ledersohle Paar von 3.68 Mk. an.		Arbeits-Stiefel und Halbschuhe mit und ohne Nägel 5.90, 6.90, 7.90, 4.95 Mk.		
Grosse Auswahl **Kamelhaar-Pantoffel** für Herren, Damen, Kinder.		Ein Posten **braune Herren- und Damen-** sowie **Kinder-Stiefel 10–25% herabgesetzt.**		Herren-Sonntags-Stiefel mit und ohne Lackkappe 6.90, 7.90, 8.90, 9.50, 5.88 Mk. — Extra billiger! —		

Riesen-Auswahl.

Stiefelkönig
Hess
Neuss
Niederstr. 71-73, Ecke Brandgasse
Morgen Samstag ab 6 Uhr Grosser Vertrieb

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein

Sonntag, den 12. Oktober.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Morgens halb sechs Uhr, hl. Messe in der Münsterkirche. Für die Pilgerinnen wird die hl. Kommunion während der hl. Messe, vor der hl. Wandlung ausgeteilt.
Abfahrt von Neuß 6 Uhr 52 Min.
Abfahrt von Kevelaer abends 8 Uhr 27 M.
Ankunft in Neuß abends 10 Uhr 3 Min.
Die bis Freitag Mittag vorherbestellten Fahrkarten, können Samstag nachmittag im Vereinslokale Brückstraße 14 abgeholt werden. Es können sich auch Arbeiterinnen beteiligen, die nicht dem Vereine angehören. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker, die an der Abstimmung über die Errichtung einer **Zwangsinnung** für das **Stellmacherhandwerk** im Bezirk des Stadt- und Landkreises Neuß, mit dem Sitze in Neuß, teilgenommen haben, liegt vom **10. Oktober ds. Js. ab während zwei Wochen** zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten auf dem **Rathause zu Neuß, Zimmer 15, innerhalb der Dienststunden,** vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr öffentlich aus.

Ich bringe dies mit dem Hinweis zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Neuß, den 8. Oktober 1913.

Als Kommissar:
Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Dr. Beitzen.**

Bekanntmachung.

In der Zeit vom **15.—18. d. Mts.** findet die **Personenstandsaufnahme** im **Stadtbezirke Neuß** statt.

Für genaue Ausfüllung der zur Verteilung gelangenden Hauslisten, insbesondere soweit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort und Tag, Religion, **für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehülfen usw. auch Arbeitgeber und Arbeitsstätte** in Frage kommen, wollen die Haushaltungsvorstände bezw. Hausbesitzer oder deren Stellvertreter zwecks Vermeidung der gesetzlichen Strafen Sorge tragen.

Neuß, den 7. Oktober 1913.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: **Klein.**

Bekanntmachung.

Die Feuertelegraphenleitung wird bei Ausführung und Ausbesserung von Bauten öfters beschädigt. Da die Unterbrechung dieser Leitung unter Umständen die bedenklichsten Folgen nach sich ziehen kann, so ersuche ich dringend, stets bei der Vornahme von Arbeiten, bei welchen man den Leitungsdrähten zu nahe kommt, hiervon mir oder dem Direktor des städt. Gas- und Elektrizitätswerkes Anzeige zu erstatten; ferner mache ich auf die §§ 317 und 318 des Strafgesetzbuches aufmerksam, wonach die vorsätzliche Beschädigung einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage mit Gefängnis von einem Monat bis zu 3 Jahren und die fahrlässige Beschädigung bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 M. bestraft wird.

Neuß, den 4. Oktober 1913.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: **Dr. Beitzen.**

Achtung

Käufer und Verkäufer von Grundstücken

erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.

Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.,** mit **12 500 Exemplaren** täglicher Auflage.

6000 Mk.
an erster Stelle gegen mehrfache Sicherheit vom Selbstgeber gesucht.
Off. unt. **S 646** a. d. E.

Gutgehende **Wirtschaft**
zu verkaufen. Anzahlung 10—12000 Mark. — Offert. unter **W 650** an die Exp.

Kl. Haus
6 Räume, Stall u. Garten in Neuß, Venloerstraße für 5500 Mark zu verkaufen. — Off. unt. **B 649** an die E.

Wohnung
6 Räume, Neumarkt 50 sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Herrschaftl. abgeschl. **Wohnung**
6 Zimmer u. Mansarde **2. Etage** sofort zu verm. Crefelderstr. 64.

Schöne abgeschlossene **3 Zimmer-Wohnung**
Göthestraße Nr. 6 zu vermieten.
Architekt **Ingerfeld,** Neuß, Nordkanal-Allee 16.

Herren- u. Schlafzimmer, möbliert,
mit Frühstück zu vermiet. Centralheizung, elektrisches Licht.
Gartenplatz 8.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück, nahe der Bahn, per 1. November zu vermieten. Zu erfrag. Königstr. 2, 2. Et., links.

Würmol!
das viel geford. Wurmmittel. **Schmeckt fein! Wirkt ausgezeichnet!** a Beutel 30 Pfg.
Bei **A. Herold Nachf.,** Drogen.

Riessner-Ofen



Weltbekannte, hygienische
Spar-Dauerbrenner
mit
Original-Sicherheits-Regulator.
Regulierbar von Grad zu Grad und lufterneuernd. Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.
Unerreicht in Konstruktion und Solidität.
Niederlage:
Wilh. Josten Söhne, Neuss.

Kartoffel-Produzenten-Vorteile.
Ich kaufe prima gesunde
Industrie-Speise-Kartoffeln
zum Preise von 1,70 M. per Ctr. ab Verladestation zur sofortigen Verladung. Kasse voraus. Feste Offerte unter Angabe des Quantums erbittet
Joh. Kuhlendahl
Kartoffel-Im- und Export,
Essen/Ruhr,
Haupt-Büro: Schillerstraße 31, nähe Hauptbahnh. Telegr.-Adresse, Jokuhlendahl, Essen. Telef. 29, 89, 190, 191.



1-2-300000
und noch bedeutend höhere Auflagen in Reklamezetteln, Prospekten, Zeitungsbeilagen in Rotationsdruck liefert schnell die Buchdruckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Braves katholisches Mädchen
in gutem Haushalt gesucht. Wäsche außer dem Hause. Erftstr. 24.

Ein kräftiges, properes **Mädchen**
für alle Hausarbeiten u. zum Austragen sucht
Albert Fischer, Crefelderstr.

Saubere, ältere Frau
zur Wartung eines 4 Monate alten Kindes gesucht.
Die Exped. sagt wo.

Lehrmädchen
für sofort gesucht.
Korsetthaus Imperial, Niederstraße 72.

1 Marm.-Waschkommodenplatte 110 × 63 cm und 1 Petrol.-Zuglampe bill. z. verk. Mittelstr. 25, 1. Et.

Engros-Vertrieb durch die Firma:
Willems & Bremm, Neuss.



Für Nervöse zur Stärkung der Nerven unentbehrlich, von Aerzten verordnet und selbst gebraucht, sind **Dr. Mauchs Lecithin-Perlen.** Stellen verlorene Nervenkraft wieder her, erhöhen Energie und Leistungsfähigkeit. Orig.-Fl. M. 3.-, Probefl. M. 1.50. Prosp. kostenl. Zu h. in d. Apoth. sow. b. H. Krings, Hubert.-Drg., W. Pabst, Hansa-Drg.

Feiertag halber bleibt mein Geschäft
Samstag, den 11. Oktober bis abends 6 Uhr geschlossen.
Kaufhaus Adolf Cohen.



Kochherde
in gediegener u. geschmackvoller Ausführ. Marke V. D. H.
Nur erste Fabrikate.
Kücheneinrichtungen für Verlobte
kaufen Sie zu vorteilhaften Preisen bei
Karl Autenrieth, Heinr. Neidhöfer Nachf.
Further- und Wolberostr.-Ecke.

Fr. J. Haas,
Grevenbroich, Bahnstr. 20
en gros **Lederhandlung** en detail
Schäfte und sämtliche Schuhmacher-Artikel
Schäfte nach Mass.

Gute billige Kohlen!
Braunkohlen (Knabben) Ctr. **30** Pfg.
Braunkohlen (Briketts) „ **70** Pfg.
Nußkohlen Nr. 3, „ **1.05** Mk.
fuhrenweise und franko Haus.
Neuß, Niederwallstraße 23.

Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake
zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer.
Peter Dieck jr., Dreikönigenstr. 2.

Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten,
Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen a 35, 50 und 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Fl. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürl. Kur wirkt außerordentl. wohltuend schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt in **Neuß:** bei **W. Becker,** Drogerie; in **Grevenbroich:** bei **Wilh. Sommer Nchf.,** Drog.

Laute und Guitarre
Langj. erfahr. Lehrer ert. gründlichen Unterricht.
Auskunft durch
Mauelshagen, Büchel 24.

P.-pineküche, eleg. Plüsch-Garnitur, Sofas außergewöhnlich billig zu verk. Bergheimerstr. 65

Leistungsfäh. **Zigarren-Fabrik** hat **größere Posten Qualitätszigarren,** Preisl. M 35—65, billig gegen Kassa oder Accept abzugeb. und bitte Reflektanten um Adressenaufgabe unter **K. S. 1104** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Deutzer Gasmotor,
4 PS., stehender Konstruktion, billig
zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Bäckerwagen mit Pferd
zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. **M. Jtas, Grevenbroich.**

Ein schwertr. **Rind** zu verkauf. **Nievenheim,** Sandstr. 2.

Düsseldorfer Stadttheater.
Freitag, 10 Oktober, abends 7½ Uhr: **Falstaff.**
Samstag, 11. Oktober, abends 7 Uhr: **Die Räuber.**
Sonntag, 12. Oktober, vormittags 11½ Uhr: **Vortrag: „Giuseppe Verdi.**
abends 7 Uhr: **Martha.**

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Zieglerschule, Heizerschule, Elektroschule. Beginn Ende Okt. Vorunterr. Anfang Okt. Satzung kostenfrei. **Lemgo** i. L.

Marmor-Arbeiten
wie **Flurbeläge, Wandbekleidungen, Fensterbänke, Stufen, Granitspülsteine, Schiefersockeln** liefert billigst
Heinrich Meier,
Neuß, Büttgerstr. 97.

Klavier
für Anfänger geeignet **nur Mk. 90.—**
Hervorragend schönes
Piano
aus alter Hofpianoforte-Fabrik, 10 Jahre Garantie **nur Mk. 550.—**
Gutes vollständig renoviertes
Piano
mit 10jähriger Garantie **nur Mk. 375.—**
Neusser Musikhaus
H. Ueberholz
Krämerstr. 7 am Markt



KEIN MITTEL
Kein Mittel macht die Stimme so klar u. ausdauernd zum Reden als Wybert-Tabletten. Schädlich, in allen Apotheken und Drogerien • Preis der Original-Schachtel 1 Mk.

Niederlagen in **Neuss:**
Schwanen-Drogerie;
Zentral-Drogerie:
Hubertus-Drogerie;
Drogerie W. Klöcker;
Mohren-Drogerie von H. Kilbinger.

Pelz-Reparaturen
Modernisieren u. s. w.
prompt und billig.
Hut-Bazar Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustr. 17.

Waschmaschinen
repariert prompt u. billigst
P. J. Engelmann,
Bergheimerstraße 79.

Aufpolstern von Sofas 5 M, Matratzen 3 M.
Mühlenstraße 40.
— — Karte genügt. — —